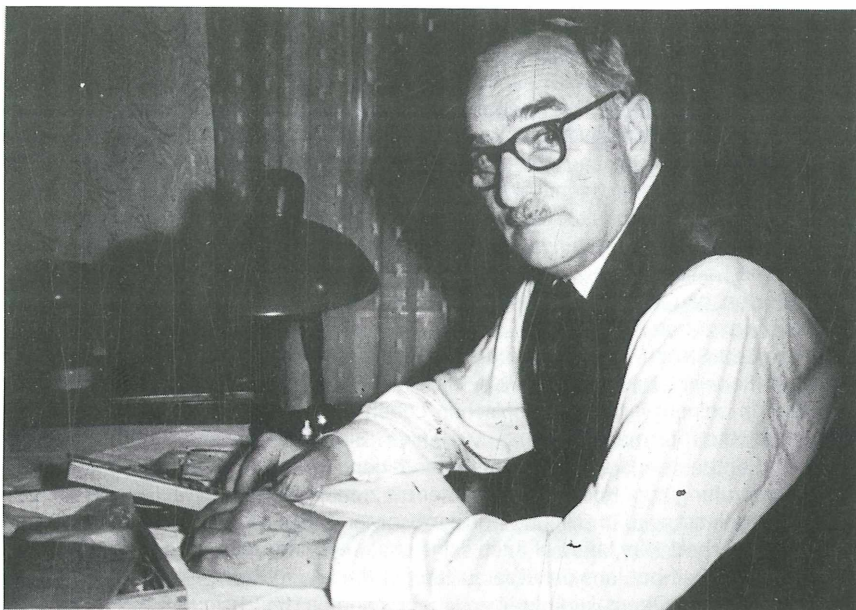


LEO SIEDER (1887 – 1980)
Leben und Werk des bedeutenden Psychiden-Forschers

von
WILFRIED R. ARNSCHIED
eingegangen am 26.XI.1992



Unter den Lepidopterologen dieses Jahrhunderts gibt es viele herausragende Persönlichkeiten, deren Namen jeder kennt, der sich mit der Schmetterlingskunde beschäftigt. Meist sind es die Spezialisten besonders "beliebter" oder auffälliger Lepidoptera-Familien, die im Laufe ihrer Karriere einen großen Bekanntheitsgrad erlangen, man denke nur an Namen wie BERGMANN, FORSTER, LORKOVIĆ, REBEL, SEITZ, URBAHN oder WOHLFAHRT, um nur einige deutschsprachige willkürlich herauszugreifen.

Es gibt jedoch auch einige wenige, deren nicht weniger bedeutende Werke über sehr spezielle Lepidoptera-Familien über den kleinen Kreis der jeweiligen Spezialisten hinaus kaum jemand kennt. Einer jenen "stillen Stars" der lepidopterologischen Szene war LEO SIEDER. Er ist es wert, im folgenden ausführlich gewürdigt zu werden.

Die vorliegende Arbeit soll in Form einer journalistischen Betrachtung einen Überblick über das Leben und Werk dieses bedeutenden Mannes geben. Bei den dafür erforderlichen Recherchen hat mir insbesondere der Bürgermeister der Landeshauptstadt und Heimatstadt SIEDERS Klagenfurt, LEOPOLD GUGGENBERGER, geholfen. Durch ihn erhielt ich die Anschrift des einzigen Sohns SIEDERS. Herrn LEOPOLD SIEDER jun. verdanke ich umfangreiche Angaben zur Biographie seines Vaters, ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Von ihm stammen auch die Bildnisse. Herrn GUGGENBERGER und Herrn SIEDER jun. gilt mein ganz besonderer Dank. Herzlichen Dank auch an Dr. ULF EITSCHBERGER für die Möglichkeit, die Arbeit zu veröffentlichen.

I. Biographie

LEO SIEDER wurde am 11.IV.1887 als Sohn eines Gußmeisters in der sog. "Eisenwurzten" und zwar in Scheibbs a.d. Erlauf geboren. Seine Mutter war, wie damals allgemein üblich, Hausfrau und später Kleinbäuerin. Durch großen Fleiß und außerordentliche Sparsamkeit konnten SIEDERS Eltern im Lauf der Zeit eine kleine Landwirtschaft am Rande der Stadt erwerben. Ihrer Ehe entsprossen sieben Kinder, von denen LEO SIEDER das jüngste war. Er besuchte im nahen Scheibbs die Volks- und anschließend die dreijährige Bürgerschule. Als in der Folge im etwa 4 Wegstunden entfernten Wieselburg eine Lehrstelle als Friseur mit freier Kost und Logis plus Verzicht auf das damals noch übliche Lehrgeld frei wurde, blieb LEO SIEDER den gegebenen Umständen entsprechend keine andere Wahl als die Lehre nolens volens anzutreten.

Gerne wäre LEO SIEDER Lehrer geworden. Von seinem Sohn weiß ich, daß er insgeheim sein ganzes Leben darunter gelitten hat. Dies mag auch die Ursache für einige menschliche Krisen in seinem lepidopterologischen Leben sein, von denen noch die Rede sein wird. Nichtsdestotrotz machte SIEDER aus seiner Situation das beste und schloß seine schwere und entbehrungsreiche Lehre mit Auszeichnung ab. Nach der Lehre erfolgte sehr bald die Einberufung zum Kriegsdienst, den er bis zum Ende des 1. Weltkrieges als Sanitäter im Lazarettendienst, u.a. in Cilli und Triest, absolvierte. Nach dem Zusammenbruch fand SIEDER in Graz Arbeit. Hier lernte er auch seine spätere Ehefrau Maria kennen. Als sich eine günstige Gelegenheit bot, aus den überaus tristen Nachkriegsverhältnissen von Graz nach Görz (Gorizia/Friaul/Oberitalien) zu übersiedeln, nahmen die Eheleute SIEDER diese Gelegenheit sofort wahr. In Görz wurde 1924 ihr Sohn LEOPOLD geboren, der ihr einziges Kind blieb.

LEO SIEDER hatte aber nicht beabsichtigt, für immer in Görz zu bleiben, obwohl er es dort im Laufe der Jahre als Teilhaber eines Friseurgeschäftes zu bescheidenem Wohlstand gebracht hatte. 1931 siedelte die Familie nach Klagenfurt (Kärnten) über, um sich dort mit dem in der Fremde Erspartem durch die Übernahme eines Witwenbetriebes eine neue Existenz aufzubauen. Als sich nach anfänglich sehr großen Sorgen die wirtschaftliche Lage der Familie SIEDER nach und nach besserte, fand LEO SIEDER auch wieder Muße, sich seinem Hobby, dem Sammeln von Schmetterlingen, zu widmen. Wie mir sein Sohn berichtete, habe sein Vater ihm einmal erzählt, daß er schon in seiner Jugend in Scheibbs Schmetterlinge gesammelt habe. LEOPOLD SIEDER jun. erinnert sich, als sei es gestern gewesen, wie sehr es ihn als Kind überraschte, als sein Vater ihm anläßlich eines Sonntagspazierganges beim gelegentlichen Anblick von Faltern erlaubte, gleich am nächsten Tag

im Spielwarengeschäft der Stadt ein Schmetterlingsnetz zu kaufen. Noch heute erinnert er sich lebhaft daran, wie sein Vater an einem der nächsten Sonntage seine ersten gefangenen Exemplare an Ort und Stelle in einer Zigarrenkiste mit einfachen Stecknadeln so gut es ging zu spannen versuchte.

Bei dem angeborenen Interesse und der Zielstrebigkeit SIEDERS konnte es nicht ausbleiben, daß er schon sehr bald Kontakt zu der damals recht kleinen, aber sehr rührigen Lepidopterologengemeinde von Klagenfurt fand. Insbesondere ist da JOSEF THURNER (1889–1975) zu nennen, seines Zeichens Marktkommissär in Klagenfurt, und den meisten Lepidopterologen aus seinen umfangreichen faunistischen Veröffentlichungen über Kärnten, Osttirol und jugoslawisch Mazedonien bestens bekannt. Er stand SIEDER stets mit Rat und Tat zur Seite. LEOPOLD SIEDER jun. erinnert sich, wie JOSEF THURNER in der Küche des Hauses SIEDER die ersten Falterausbeuten fachmännisch, und ob seiner umfangreichen Kenntnisse von allen bestaunt, in die eben erst angeschafften Sammlungskästen einordnete. Neber THURNER waren es die Herren LEITGEB und MAHACEK, die LEO SIEDER hilfreich zur Seite standen. Darüberhinaus hatte sich ihm mit HANS HÖDL ein treuer Bergkamerad hinzugesellt, der, obgleich kein Sammler, ihn aus reiner persönlicher Zuneigung und Mitinteresse auf unzähligen Sammeltouren begleitete.

Mittlerweile brach der 2. Weltkrieg aus; für LEO SIEDER hieß das, wie für Millionen andere auch, erneut Dienst bei der Fahne zu leisten; glücklicherweise in unmittelbarer Nähe seines Wohnsitzes. Zunächst diente er als Unteroffizier, später als Hauptfeldwebel der Luftwaffen-Sanitätskompanie im Fliegerhorst Klagenfurt-Annabichl. Diesem glücklichen Umstand war es zu verdanken, daß sein Friseurgeschäft bis auf wenige Wochen nie geschlossen werden mußte. In der Nachkriegszeit wurde SIEDER ob seiner fachlichen Qualifikationen wie seiner Unparteilichkeit und Unbestechlichkeit in die Prüfungskommission für die Gesellen- und Meisterprüfung für den Bereich des Landes Kärnten berufen. Viele Jahre hatte er deren Vorsitz ehrenvoll inne.

LEO SIEDER lernte vermutlich gegen Ende des Krieges HANS LÖBEL aus Abtenau kennen. Diese Begegnung war für die weitere Entwicklung des Lepidopterologen SIEDER das Schlüsselerlebnis. LÖBEL beschäftigte sich mit der Erforschung der damals wie heute schwierigen Familie der Sackträger (Psychidae) und weckte SIEDERS Interesse an dieser Gruppe so sehr, daß dieser sich kurzerhand entschloß, seine inzwischen recht beachtliche und schöne Sammlung von Tag- und Nachtfaltern dem Klagenfurter Landesmuseum zum Geschenk zu machen, um sich fortan nur noch den Psychiden zu widmen.

Durch zähe Arbeit und einen beispiellosen "Werbefeldzug" schaffte SIEDER im Laufe der Jahre etwas, was vor ihm andere sehr renommierte Spezialisten wie REBEL oder DALLA TORRE nicht fertiggebracht hatten: Er machte die Familie Psychidae bei den Lepidopterologen gesellschaftsfähig. Er nahm dieser Schmetterlingsgruppe den Nimbus der Unbestimmbarkeit und des Nichtzüchtenkönnens, welcher ihr bis dato anhaftete und der diese interessante Familie an den äußersten Rand lepidopterologischen Interesses gedrängt hatte.

Als SIEDER begann, sich in die Psychiden einzuarbeiten, stieß er schon nach kurzer Zeit auf einen Wust literarischen Unfugs sowie auf ins Uferlose angewachsene taxonomische Probleme. Bald stellte er fest, daß zahllose Verbreitungsangaben unvollständig oder schlicht falsch waren und daß selbst in seiner als gut erforscht geltenden Heimat Kärnten noch unbeschriebene Arten zu finden waren. Insbesondere bei seiner Lieblingsgruppe *Dahlica* (= *Solenobia*) bemerkte er alsbald, daß ein sinnvolles Arbeiten beim damaligen Kenntnis-

stand unmöglich war und daß die Gattung dringend der Revision bedurfte (pers. Mitt. Sept. 1976).

Als LEO SIEDER im Jahre 1963 endlich sein Geschäft in jüngere Hände übergeben konnte, hatte er bereits einen großen Teil seines lepidopterologischen Lebenswerkes geschafft. Trotzdem war es gerade jene Zeit, die ihn durch schöne und sorglose Sammelreisen in die Westalpen, nach Griechenland und Sizilien für viele Entbehrungen seines Lebens entschädigte. Auch auf diesen Reisen war es wieder sein Ziel, die Biologie bis dahin wenig bekannter oder endemischer Arten zu klären, wozu er große Energie und viel Geduld aufbrachte. Zahlreiche Veröffentlichungen aus dieser Zeit spiegeln sein überaus erfolgreiches Bemühen wider.

Mit zunehmenden Alter machten LEO SIEDER körperliche Beschwerden erheblich zu schaffen. Selbst nach einer beidseitigen Staroperation saß er mit seiner "doppelten Brille", wie er sie nannte, tief über sein Spannbrett gebeugt, und versuchte noch einzelne Exemplare zu präparieren. Welche Freude bereitete es ihm, wenn ihm dies mit allergrößter Mühe doch noch möglich war.

Der verständliche Wunsch des Vaters, sein Sohn möge in seine Fußstapfen treten, ist LEO SIEDER versagt geblieben. Als Lehrer [sic!] für Deutsch, Italienisch und Biologie war LEO-POLD SIEDER jun. einfach zu vielseitig interessiert. Er begleitete seinen Vater jedoch, besonders als dieser sich mit zunehmenden Alter immer schwerer tat, auf Exkursionen und war ihm bei der Endredaktion seiner Veröffentlichungen behilflich. Von ihm stammen auch die meisten der schönen Abbildungen in SIEDERS Arbeiten. Im Jahre 1965 entschloß sich LEO SIEDER, seine einzigartige Sammlung, sicher die größte private Psychidae-Sammlung der damaligen Zeit, den Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe zu übereignen. Die Sammlung verblieb aber noch einige Jahre bei ihm und wurde weiter ausgebaut und wissenschaftlich bearbeitet. Im Jahre 1976 würdigte der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten die Verdienste LEO SIEDERS durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Viel Freude bereitete ihm in seinen letzten Tagen seine Familie und insbesondere seine zwei Enkel- und vier Urenkelkinder, an deren Gedeihen er noch regen Anteil nahm.

Am 5. Februar 1980 schloß LEO SIEDER nach langem, mit beispielloser Geduld ertragenem Leiden für immer die Augen.

II. Betrachtung über das lepidopterologische Werk SIEDERS am Beispiel einiger Psychidae-Gattungen

Die Gattung *Epichnopteryx*

Neben den Gattungen *Montanima* und *Dahlica* (= *Solenobia*) erfreute sich die Gattung *Epichnopteryx* des ganz besonderen Interesse SIEDERS. Bedingt durch eine große Artenzahl in den Alpenländern hatte er auch reichlich Gelegenheit, die verschiedenen Taxa dieser Gattung im Freiland und hier besonders in seiner Kärntner Heimat zu studieren. Wie kein zweiter war er in der Lage, die sehr versteckt lebenden und teilweise sehr kleinen Säcke der *Epichnopteryx*-Arten aufzufinden. Eine außerordentliche Fleißaufgabe, die ein hohes Maß an Geduld erfordert, wenn man bedenkt, daß die Raupen dieser Arten an niedrigen Pflanzen leben und im hohen Gras kaum zu finden sind. SIEDERS untrüglicher Instinkt führte hier fast immer zum Erfolg und viele seiner Kollegen partizipierten später im

Tausch von seinen Ausbeuten, denen nicht selten auch erfolgreiche Nachzuchten der begehrten Arten folgten.

Aber SIEDER widmete seine Aufmerksamkeit als umsichtiger und sorgfältiger Forscher seiner Objekte nicht nur deren Auffindung und Lebensweise, sondern er war ganz besonders auch an den offenkundigen taxonomischen, systematischen und nomenklatorischen Problemen und deren mögliche Lösungen interessiert. Aber, wie fast überall im Leben, wo viel Licht ist, da ist auch Schatten. Es sei hier aus eigener leidvoller Erfahrung vorausgeschickt, daß die Taxonomie und Nomenklatur vieler Psychidae-Gruppen im Hinblick auf ihre teilweise unlösbare Problematik der bereits geschilderten Schwierigkeiten bei der Freilandarbeit noch erheblich übersteigen können. Unter diesem ungünstigen Stern begann SIEDER nach Lösungen dieser Probleme zu suchen. Doch so sehr er auch vorzüglicher Beobachter war, ausgestattet mit einem nicht erlernbaren sechsten Sinn für die Freilandarbeit, so problematisch war sein Verhältnis zu den trockenen Regeln der zoologischen Nomenklatur. Es ist dabei nicht zu leugnen, daß sein Umgang mit diesen Regeln bis zum Beginn der Sechziger Jahre mangels besseren Wissens ein überwiegend willkürlicher war. Hierin lag keinerlei böse Absicht und stets war der Wunsch, alles richtig zu machen, sein leitender Gedanke. Es ist daher umso bedauerlicher, daß seine ansonsten gut durchdachten Publikationen durch vermeidbare nomenklatorische Fehler teilweise in Mitleidenschaft gezogen wurden, dies ganz besonders in Hinblick auf die Bearbeitung der Gattung *Epichnopteryx*. Man würde es sich heute zu leicht machen, einfach zu sagen, SIEDER hätte diese nomenklatorischen Aspekte bei seinen Studien ja außer Acht lassen können, denn dies hätte der Aussagekraft seiner Arbeiten keinen Abbruch getan. Aber wer LEO SIEDER kannte, wird bestätigen, daß solches Unterlassen einfach nicht seinem akribischen Naturell entsprach. Und so nahm das Unheil seinen Lauf.

Wie genau die mit spitzer Feder bewaffneten "Intellektuellen" den mehr im Umgang mit der Sammelpinzette geübten SIEDER in sein Feldentomologenherz zu treffen verstanden, zeigen seine Überreaktionen, die er in rührender Weise in Briefen an seine Sammelfreunde zum Ausdruck brachte. Ob es nun Laborentomologen in des Wortes reinsten Bedeutung waren, wie der Schweizer Prof. SEILER oder Codehüter von höchsten Stellen des nomenklatorischen Olymps wie der Amerikaner BELLINGER: Sie alle verkannten in ihrer auch von Neid nicht freien Kritik die tatsächliche und nicht wegzudiskutierende Bedeutung von SIEDERs Arbeit. Hier war einer am Werk, der der Natur und ihren versteckten Lebewesen auf den Pelz rückte; der es verstand, Zusammenhänge zu erkennen, der Neues entdeckte und der der Psychidae-Forschung ganz neue Impulse gab. Jene aber sahen nur die Technik der Darstellung und hielten das Werkzeug für wichtiger als die Arbeit, als das geschaffene Werk.

Ihre Kritik verletzte und verunsicherte SIEDER. Letztlich war ihm wohl klar geworden, daß seine Kritiker von ihrem Standpunkt aus Recht hatten und so sah er sich um den verdienten Lohn seiner Bemühungen gebracht. Von Selbstzweifeln geplagt wollte er den Psychiden den Rücken kehren und nur noch Material liefern für die vermeintlich "besseren Forscher". Der sensible Mann geriet 1957 in eine tiefe psychische Krise. Es erscheint im Nachhinein sicher, daß SIEDER ohne den Zuspruch seiner Freunde tatsächlich die Arbeit an seinen Psychiden aufgegeben hätte. Allen voran ist hier FRANZ DANIEL (1895–1985) zu nennen, ein Mitarbeiter der Zoologischen Staatssammlung in München, bekannter Bombyces-Spezialist und langjähriger Freund, Exkursionskamerad und persönlicher Vertrauter SIEDERs.

Seine Antwort auf das brieflich vorgetragene Ansinnen SIEDERS, die Arbeit aufzugeben, ist erhalten geblieben. Hierin spart DANIEL nicht mit massiver Professorenschelte; diese trägt er in so emotionaler und drastischer Weise vor, daß er es vorzieht, den Brief ganz entgegen sonstiger Gepflogenheit privat und nicht mit der Dienstpost seines Instituts zu schicken, um den Text nicht in öffentlichen Akten niederlegen zu müssen. Der leidenschaftliche Appell an SIEDERS Ehrgeiz verfehlt indessen seine Wirkung nicht. Angespornt durch den Zuspruch macht er sich vehement erneut ans Werk und sein enorm wachsender Bekanntheitsgrad, auch über den kleinen Kreis der Psychidenspezialisten hinaus, bringt ihn in Kontakt mit zahlreichen "Stars" der in- und ausländischen Lepidopteroszene. LEO SIEDER ist wieder da und sein Stern leuchtet heller denn je.

Die Gattung *Dahlica* (= *Solenobia*)

Wie keine zweite Psychiden-Gattung ist gerade die Gattung *Dahlica* untrennbar mit dem Namen LEO SIEDERS verbunden; allerdings noch unter der Bezeichnung *Solenobia*, wobei der Streit um die endgültige Bezeichnung für die Psychidengruppe bis heute noch nicht völlig beigelegt ist. Der Einfachheit halber und um den Anschluß an SIEDERS Werk zu halten, verwende ich hier weiter den Begriff *Solenobia*, ohne Rücksicht auf seine Gültigkeit. Waren die Psychiden als Ganzes schon immer die Stiefkinder der Lepidopterologen, wovon der mangelhafte Kenntnisstand bis zur Mitte der Fünfziger Jahre Zeugnis ablegte, so galt dies in ganz besonderem Maße für die sog. Micro-Psychiden der Gattung *Solenobia*. Es ist unbestreitbar SIEDERS Verdienst, die Erforschung dieser Gruppe aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt zu haben. Es ist mir bis heute unklar geblieben, weshalb SIEDER sich gerade der Erforschung dieser Gruppe mit solcher Intensität gewidmet hat. Möglicherweise ist dies mit der Tatsache zu erklären, daß ihm bei seinen Exkursionen in der Umgebung seiner Heimatstadt Klagenfurt, bedingt durch die relativ hohe Artenzahl dieses Gebietes, immer wieder Formen begegneten, die er anhand der rezenten Literatur nicht zuordnen konnte. So ging er gegen Ende der Vierzigerjahre mit großem Eifer daran, das *Solenobia*-Problem zu lösen. Den Weg, den er dabei beging, war der einzig Machbare und sollte beispielhaft für ähnliche Unternehmen sein. Zunächst beschaffte er sich sämtliche Urbeschreibungen der bis dato bekannten Taxa. Wer heute mit der Literaturbeschaffung zu lepidopterologischen Themen beschäftigt ist und die bibliothekarischen Schwierigkeiten kennengelernt hat, kann ermessen, welche Mühe SIEDER in der damaligen Zeit nach dem Krieg aufgewendet haben muß. Trotzdem hatte er Erfolg. Der nächste Schritt war die Beschaffung von Material von den Typenfundorten, welches er zur Grundlage seiner revidierenden Tätigkeit machte. Authentisches Typenmaterial war kaum vorhanden. Auch hier stand SIEDER vor kaum lösaren Problemen. Europa war in zwei Blöcke gespalten, überall wirkten die Nachwehen des großen Krieges. Durch hartnäckige Arbeit und schier endlose Korrespondenz schaffte er schließlich das Unmögliche. Im Tausch gegen wertvolles Psychidenmaterial aus seiner Heimat gelang es ihm, von fast allen bekannten Taxa Material von den Typenfundorten zu beschaffen und damit die Grundlage für seine Revision in Händen zu haben. Mit dieser länderübergreifenden Korrespondenz, verbunden mit seiner warmherzigen, liebenswürdigen und überaus großzügigen Art, verschaffte SIEDER sich feste Verbindungen mit Lepidopterologen in ganz Europa, die ihn auch in Zukunft immer wieder mit Material versorgten. Die nächste Stufe dieser auch für die heutige Zeit vorbildlichen Revisionsarbeit war der Vergleich des typoiden Materials mit den in seiner

engeren Heimat vorkommenden Taxa, die in der faunistischen Literatur teilweise willkürlich dem einen oder anderen Taxon zugeordnet waren.

Während der Arbeit an der Gattung *Solenobia*, die ihren ersten publizistischen Niederschlag in den fünf "Vorarbeiten zu einer Monographie der Gattung *Solenobia*" fand (zu einer Monographie kam es jedoch nicht), vertiefte sich die Zusammenarbeit mit dem steirischen Lepidopterologen HERBERT MEIER (1919–1977) aus Knittelfeld, den er bald mit seinem Engagement ansteckte und der sein zentraler innovativer Mitarbeiter bei der Erforschung der Solenobiiden wurde und der seinerseits später ein bekannter, wenn auch nicht unumstrittener Psychidae-Spezialist wurde. Seine große Sammlung ging nach seinem Tod an das Museum WITT in München. Die Zweckgemeinschaft SIEDER/MEIER ist allerdings nie so unproblematisch gewesen, wie dies die zunächst in enger Zusammenarbeit entstandenen Arbeiten beider Autoren vermuten lassen. MEIER hatte sehr individuelle Auffassungen zur Forschungsarbeit und hatte verständlicherweise auch eigene Ambitionen. Aus persönlichen Äußerungen SIEDERS und zahlreichen Briefen aus seinem Archiv wird deutlich, daß MEIER im privaten Bereich ein äußerst schwieriger Mensch sein konnte und daß sich SIEDER in seiner warmherzigen und unvoreingenommenen Art häufig ausgenutzt fühlte. Dies mag durch ein kurzes Beispiel skizziert werden. Die Rede ist von der Entdeckungsgeschichte des heute als *Brevantennia styriaca* (MEIER, 1957) bekannten Taxons. SIEDER hatte 1954 aufgrund eines seltenen, unglücklichen Zufalls die Art *Brevantennia saxatilis* beschrieben: In den Karnischen Alpen traf er seinerzeit syntop ausschließlich die Weibchen einer noch unbeschriebenen Art und gleichzeitig die ihm bis dato noch unbekannt Männchen von *Siederia alpicolella* REBEL an. Beide zusammen hielt er für eine neue Art und beschrieb diese als *Brevantennia saxatilis* sp. n. Später erkannte er seinen Irrtum und zog 1957 dieses Taxon wieder ein. Nun beschrieb er korrekterweise die Weibchen von "*saxatilis*" zusammen mit den ihm jetzt vorliegenden "richtigen" Männchen als *Brevantennia santicensis* sp. n. Bei der Aufklärung dieses für Psychidae typischen Verwirrspiels war HERBERT MEIER maßgeblich beteiligt, so daß ihm diese *Brevantennia* aus den Karnischen Alpen in allen Details bestens bekannt war. Warum er dann bei der Beschreibung der von ihm in der Steiermark neu entdeckten *Brevantennia styriaca* diese nur mit *Brevantennia reliqua* verglich und die *Brevantennia santicensis* mit keinem Wort erwähnt (denn *styriaca* und *santicensis* sind absolut identisch, vgl. ARNSCHIED, 1988), ist sein Geheimnis geblieben. Im Wettlauf um die Veröffentlichung schlug er seinen Partner SIEDER jedenfalls um einen Monat... Die Beurteilung solchen Verhaltens mag dem Leser vorbehalten bleiben. Es muß aber, um MEIER nicht in einem falschen Licht darzustellen, erwähnt werden, daß die Zusammenarbeit SIEDER/MEIER durchaus eine fruchtbare war und daß sich dieses Team als Ganzes um die Psychidenforschung verdient gemacht hat. Der Anteil MEIERS daran war ein erheblicher, der weit über denjenigen eines Helfers hinausging. Auffällig ist jedoch, daß es nie zu einer Publikation in Ko-Autorenschaft dieses so unterschiedlichen Duos kam. Durch seine nervöse und hektische Art ist MEIER auch bei zahlreichen anderen Lepidopterologen angeeckt, wie aus dem archivierten Schriftverkehr SIEDERS ersichtlich ist. Mitte der Siebzigerjahre hat sich SIEDER dann auch allmählich von der Zusammenarbeit mit MEIER zurückgezogen.

Völlig unbelastet von Konkurrenzdenken waren andere Kontakte SIEDERS zu bekannten Leuten der Lepidopterologie seiner Zeit. Neben dem bereits erwähnten FRANZ DANIEL verband ihn eine enge Freundschaft mit dem Linzer Microlepidopterologen JOSEF KLIMESCH. Er fertigte häufig Genitalpräparate und Zeichnungen für SIEDERS Arbeiten und stand auch

sonst mit Rat und Tat zur Seite. DANIEL und THURNER brachten viel Psychidenmaterial von Balkanreisen mit und übergaben dieses stets SIEDER zur Bearbeitung. Die Psychidenbearbeitung in der THURNERSchen Mazedonien-Fauna, einem großen faunistischen Werk, ist SIEDERS Arbeit. DANIEL, THURNER, KLIMESCH, um nur diese drei zu nennen, bewunderten SIEDER und fühlten sich geehrt, ihn bei seinen Arbeiten unterstützen zu können. Es dürfte weitgehend unbekannt sein, daß SIEDER für FORSTER und WOHLFAHRTS "Schmetterlinge Mitteleuropas" bezüglich der Psychidae alle Vorarbeit leistete, so daß man durchaus sagen kann, daß der Psychidenteil dieses Buches im wesentlichen von SIEDER stammt. FORSTER selbst hat in vielen Briefen um SIEDERS Rat gebeten. Die vorbereitenden Arbeiten wurden aber meist über seinen Mitarbeiter und SIEDERS Freund DANIEL abgewickelt. GOZMANY vom Ungarischen Nationalmuseum in Budapest gehörte genauso gut zu den ständigen Ratsuchenden wie HÖNE vom Museum Koenig in Bonn oder RUDOLF PINKER in Wien. Auch FRITZ KASY vom Naturhistorischen Museum in Wien war immer an einer Zusammenarbeit mit SIEDER interessiert. Sie alle, und viele weniger bekannte ratsuchende Lepidopterologen aus ganz Europa wurden von LEO SIEDER regelrecht betreut, und dies in des Wortes reinsten Bedeutung. Keine noch so kleine Bestimmungssendung verlies das Haus an der Christian-Martin-Wieland-Straße in Klagenfurt, ohne daß sich in den Kästchen ein Vielfaches des vorherigen Inhalts befand. Durch seinen vorbildlichen Charakter war SIEDER der beste Werbeträger für seine Psychiden. Nicht wenige Lepidopterologen, die mehr oder weniger zufällig mit dieser Gruppe in Berührung gekommen waren, hat er zu Psychidenfans gemacht. So ist es mir ergangen und ich kenne weitere Beispiele. Die Gesamtbeurteilung des lepidopterologischen Wirkens LEO SIEDERS ließe sich mit weiteren interessanten Beispielen fortsetzen. Ich persönlich bin froh, LEO SIEDER kennengelernt zu haben und werde ihn sicher nicht vergessen.

III. Die von LEO SIEDER beschriebenen Taxa (inzwischen synonymisierte Taxa tragen ein Sternchen*)

- * Helleniinae SIEDER, 1961
- * *Hellenia* SIEDER, 1961
- Hellenia culminella* SIEDER, 1961
- Psychidea bombycella* var. *noricella* SIEDER, 1947
- Psychidea bombycella* ssp. *collina* SIEDER, 1951
- Psychidea bombycella* ssp. *altimontana* SIEDER, 1951
- Psychidea bombycella silvicolella* SIEDER, 1951
- Sciopetris hartigi* SIEDER, 1976
- Sciopetris amseli* SIEDER, 1959
- Peloponnesiinae SIEDER, 1959
- Peloponnesia* SIEDER, 1959
- * *Peloponnesia megaspiliella* SIEDER, 1959
- Reisseronia gertrudae* SIEDER, 1962
- Fumea danieli* SIEDER, 1958
- Solenobia achajensis* SIEDER, 1966
- Talaeporia tubulosa bavaralta* SIEDER, 1953
- Proutia brevisserata* SIEDER, 1963

* *Solenobia thurneri* SIEDER, 1953
Solenobia klimeschi SIEDER, 1953
Brevantennia SIEDER, 1953
Brevantennia reliqua SIEDER, 1953
 * *Praesolenobia* SIEDER, 1954
 * *Brevantennia saxatilis* SIEDER, 1954
Montanima SIEDER, 1949
Montanima predotae SIEDER, 1949
Talaeporia tubulosa gozmanyi SIEDER, 1955
Talaeporia politella szöcsi SIEDER, 1955
Reisseronia SIEDER, 1956
 * *Solenobia meieri* SIEDER, 1955
Brevantennia pinkeri SIEDER, 1964
Epichnopteryx kovacsí SIEDER, 1955
 * *Rebelia marpessa* SIEDER, 1947
Siederia meierella SIEDER, 1956

IV. Nach LEO SIEDER benannte Taxa

Siederia MEIER
Brevantennia siederi SAUTER
Acanthopsyche siederi SZÖCS
Epichnopteryx siederi AGENJO (nomen nudum)
Solenobia leoi DIERL

V. Bibliographie LEO SIEDERS

- SIEDER, L. (1943): I. Beitrag zur Kenntnis der *Cidaria austriacaria* var. *Höfneri* SCHAW.
 II. Fang der *Rebelia styriaca* var. *karawankensis* HÖFN. am Hochobir (Kärnten).
 – Z. wien. ent. Ges. **28**:25–28.
- SIEDER, L. (1945): *Psychidea bombycella* var. *noricella* (var. nova). Z. wien. ent. Ges.
30:116–118.
- SIEDER, L. (1945): Nachtrag zu: *Psychidea bombycella* var. *noricella* (var. nova). – Z. wien.
 ent. Ges. **31**:62.
- SIEDER, L. (1947): *Rebelia marpessa* sp. nov. – Z. wien. ent. Ges. **32**:22–25.
- SIEDER, L. (1949): *Montanima* gen. nov. (Lep., Psychidae). – Z. wien. ent. Ges. **34**:2–9.
- SIEDER, L. (1949): *Fumea* (nec *Psychidea*) *raiblensis* MANN. – Z. wien. ent. Ges. **34**:9–13.
- SIEDER, L. & F. LOEBEL (1951): *Psychidea bombycella* und ihre Rassen. – Z. wien. ent.
 Ges. **36**:33–44.
- SIEDER, L. (1953): Vorarbeit zu einer Monographie über die Gattung *Solenobia* Z.
 (Lepidopt., Psychidae–Talaeporiinae). Z. wien. ent. Ges. **38**:113–128.
- SIEDER, L. (1953): *Talaeporia tubulosa bavaralta* ssp. n., eine neue Unterart aus den Berch-
 tesgadener Alpen (Lepidoptera, Psychidae). Nachrbl. bayer. Ent. **2**:52–55.
- SIEDER, L. & F. LOEBEL (1954): Wissenswertes über die Gattung *Epichnopteryx* Hb. (Lep.
 Psychidae). – Z. wien. ent. Ges. **39**:310–327.

- SIEDER, L. (1954): Zweite Vorarbeit über die Gattung *Solenobia* (Lepidopt., Psychidae–Talaeporiinae). – Z. wien. ent. Ges. **39**:241–254.
- SIEDER, L. (1955): Dritte Vorarbeit über die Gattung *Solenobia* (Lepidopt., Psychidae–Talaeporiinae). – Z. wien. ent. Ges. **40**:4–9.
- SIEDER, L. (1955): Zwei neue *Talaeporia*-Subspecies aus dem Pannonicum. *Talaep. tubulosa gozmanyi* ssp. nov. *Talaeporia politella szöcsi* ssp. nov. – Z. wien. ent. Ges. **40**:204–206.
- SIEDER, L. (1955): Erster Beitrag zu Wissenswertes über die Gattung *Epichnopteryx*. Z. wien. ent. Ges. **40**:157-164.
- SIEDER, L. (1956): *Reisseronia* gen. nov. (Lepidoptera, Psychidae). – Z. wien. ent. Ges. **41**:162–170.
- SIEDER, L. (1956): Vierte Vorarbeit über die Gattung *Solenobia* (Lepidopt., Psychidae–Talaeporiinae). – Z. wien. ent. Ges. **41**:192–225.
- SIEDER, L. (1957): Fünfte Vorarbeit über die Gattung *Solenobia* (Lepidopt., Psychidae–Talaeporiinae). – Z. wien. ent. Ges. **42**:106–109.
- SIEDER, L. (1958): Eine neue und eine wenig bekannte Psychidenart aus dem südwestlichen Balkanraum (Lepidoptera, Psychidae). – Fragmenta Balcanica **2**:47–51.
- SIEDER, L. (1959): Neue palaearktische Psychiden (Lepidoptera, Psychidae). Z. wien. ent. Ges. **44**:145–150.
- SIEDER, L. (1961): Eine neue Psychide aus dem Chelmosgebiet in Griechenland (Lepidopt., Psychidae). Helleniinae subfam. nov., *Hellenia* gen. nov., *culminella* spec. nov. – Z. wien. ent. Ges. **46**:121–126.
- SIEDER, L. (1962): *Reisseronia getrudae* spec. nov. parthenogenetisch (Lepid., Psychidae). – Z. wien. ent. Ges. **47**:85–92.
- SIEDER, L. (1963): Eine neue Psychide aus dem Gebiet der Gurktaler Alpen in Kärnten (Lepidoptera Psychidae) *Proutia brevisserata* spec. nov. – Z. wien. ent. Ges. **48**:90–93.
- SIEDER, L. (1964): Eine neue Psychide aus Nordostspanien (Lepidoptera Psychidae) *Brevantennia pinkeri* spec. nov. – Z. wien. ent. Ges. **49**:69–72.
- SIEDER, L. (1964): Lepidoptera, Psychidae: Berichtigungen und Ergänzungen. Z. wien. ent. Ges. **49**:135–136.
- SIEDER, L. (1965): *Stichobasis helicinoides* HEYL. (Lepidoptera, Psychidae). Ergänzende Beschreibung und Neubeschreibung des Weibchens und des Sackes. – Z. wien. ent. Ges. **50**:61–64.
- SIEDER, L. (1966): Eine neue Psychide aus dem Peloponnes (Griechenland). Z. wien. ent. Ges. **51**:97–100.
- SIEDER, L. (1967): *Epichnopteryx pusilella* RBL. gehört zur Gattung *Reisseronia* SIED. (Lepidoptera Psychidae). – Z. wien. ent. Ges. **52**:92–94.
- SIEDER, L. (1967): Wo, wann und wie suche ich Psychiden? – Z. wien. ent. Ges. **51**:5–10.
- SIEDER, L. (1968): Beitrag zur Kenntnis von *Montanima karawankensis* HÖFN. (Lep., Psychidae). Erstmalige Auffindung der männlichen Säcke. – Z. wien. ent. Ges. **53**:1–2.
- SIEDER, L. (1968): Beitrag zu *Episioptera dellabeffai* HART. und *Episioptera sciopterella* HART. (Lepidoptera, Psychidae). – Mitt. Münch. ent. Ges. **58**:87–90.

- SIEDER, L. (1972): Zusammenfassung der Familie Psychidae, Sackträger, in Kärnten, einschließlich der angrenzenden Länder (Lepidoptera, Psychidae). – *Carinthia* II **82**: 285–300.
- SIEDER, L. (1975): Psychidenfang in der Umgebung von Taormina, Sizilien. – *Ent. Z.* **85**: 93–95.
- SIEDER, L. (1975): Eine neue Psychide auf der Insel Bjjük-Ada (Türkei) (Lepidoptera, Psychidae), *Massonia rassei* spec. nov. – *Ent. Ber. Amst.* **35**:150–153.
- SIEDER, L. (1976): Eine neue Psychide aus Sardinien (Lepidoptera, Psychidae) *Sciopetris hartigi* spec. nov. – *Ent. Ber. Amst.* **36**:43–45.

Literatur

- ARNSCHEID, W. R. (1988): Ein Beitrag zur Systematik der europäischen Arten der Gattungen *Postsolenobia* MEIER, *Brevantennia* SIEDER und *Siederia* MEIER (Lepidoptera, Psychidae, Talaeporiinae). – *Nachr. ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N.F.* **8**:113–144.
- WITT, T. J. (1980): HERBERT MEIER (1919–1977). Nekrolog mit Bibliographie und Typenfestlegung (Lepidoptera: Psychidae und Zygaenidae). – *Entomofauna* **1**:65–72.
- WITT, T. J. (1984): Bibliographie des Psychidae-Spezialisten LEO SIEDER +, Klagenfurt (Lepidoptera Psychidae). – *Entomofauna* **5**:45–49.
- WITT, T. J. (1987): Bibliographie des Lepidopterologen und Faunistikers JOSEF THURNER +, Klagenfurt (Insecta, Lepidoptera). – *Entomofauna* **8**:221–224.
- WITT, T. J. (1987): FRANZ DANIEL (1895–1985). – *Entomofauna* **8**:353–359.

Anschrift des Verfassers

Wilfried R. Arnscheid
Hüller Str. 49
D-44866 Bochum